

Einmal im Monat
Ideen für den monatlichen Kindergottesdienst

Januar 2013

**König und Diener
und noch viel mehr...**

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

Der Plan gibt für die ersten beiden Sonntage im Januar 2013 unter dem Titel „Jesus Christus - König und Diener“ zwei Texte vor. Sie zeigen verschiedene Aspekte, wie Jesus gesehen werden kann.

06. Januar	Jesus Christus - Der König	Die Weisen an der Krippe	Matthäus 2, 1-12
13. Januar	Jesus Christus - Der Diener	Die Fußwaschung	Johannes 13, 1-15

Unsere Auswahl

Wir folgen dem Plan und wollen in einem monatlichen KiGo auch diese beiden gegensätzlichen Aspekte nebeneinander stellen. Darüber hinaus gibt es aber noch viele andere Hoheitstitel für Jesu, die -zumindest für große <Kinder - thematisiert werden können.

**Gedanken, die uns wichtig waren
und die wir den Kindern mitgeben wollen:**

- Auch das Bild des Königs trägt in sich verschiedene Deutungen: Ein König kann in Weisheit und Güte regieren oder grausam diktatorisch herrschen. Ebenso der Diener, der eifrig und hilfsbereit alle Arbeit erledigt oder faul oder überfordert nur das Nötigste tut. Bei Jesu Beschreibung als Diener/König gehen wir natürlich von den positiven Bildern aus.
- Zu einem guten König gehört es, dass er auch dienen kann (einer Idee, einem Ideal, einem Volk) . Wehe, wenn ein König nur herrschen will.
- Hoch angesehen sind Menschen, die dienen, wenn sie es aus Überzeugung tun. Mutter Theresa, Albert Schweitzer und viele andere Unbekannte dienen aufopferungsvoll Menschen, die in Not sind. Ihre Gefahr ist es, dass sie sich selbst nicht mehr wahr nehmen.
- Bei Jesus zeigen sich alle diese Aspekte. Er wird als Baby als König verehrt (die Weisen an der Krippe), bei der Kreuzigung gibt es einen Spottvers (INRI, Jesus von Nazareth, König der Juden). Er dient vielfältig, indem er seine Kraft für die Kranken einsetzt, doch manchmal

ist er überfordert und weist schroff zurück (z.B. Mt 15, 21-28). In der Geschichte der Fußwaschung tut er Sklavenarbeit.

- Für kleine Kinder soll dieses Gegensatzpaar ausreichen. Große Kinder können viele andere Bilder erörtern.
- Welche dieser vielen Begriffe passen zu *uns*?

Bausteine für den Kindergottesdienst

- **Geschichte vom Anfang und Ende**
Beide Geschichten werden erzählt. Es sind Geschichten vom Anfang und Ende von Jesus. Die Worte *Diener* und *König* werden dabei öfter gebraucht. Die Geschichten werden nicht im einzelnen besprochen, sondern durch das folgende Spiel ergänzt.
- **Spiele von oben und unten**
Jede/r ist König, eine KiGo-MitarbeiterIn verbeugt sich, redet das Kind mit Hoheitstiteln an („Majestät!“) und schenkt ihm einen Keks
Aber: Der Keks darf nicht gegessen werden. Er muss weiterverschenkt werden an den rechten Nachbarn, und zwar ebenfalls mit allen Ehrerbietungen. Damit wird der königlich Beschenkte zum Diener.
Das Gute dabei: Man bekommt von links wieder einen Keks...
- **„Was sagen die Leute, wer ich sei?“**
so fragt Jesus seine Jünger. (Lukas 9,18)
Wir sammeln mit (großen) Kindern Begriffe, die zu Jesus passen. Wir lesen die entsprechenden Geschichten aus einer Kinderbibel.
Wir schauen auch, ob es Begriffe gibt, die nicht passen.
- **Bodenbild**
Wir suchen Symbole zu den einzelnen Hoheitstiteln. Bei der folgenden Geschichte können diese Symbole an einem „roten Faden“ auf dem Fußboden abgelegt werden. Das Bodenbild zeigt die Vielfalt der Sichtweisen auf Jesus.
- **Maria am Brunnen**

„Da kommt Maria!“

Alle Augen richten sich auf die Frau, die mit einem Krug zum Brunnen kommt.

„Maria! Lange haben wir dich nicht gesehen. Hast du dich erholt von den schlimmen Ereignissen?“

„Welche schlimmen Ereignisse?“

„Ich glaube es nicht. Ihr eigener Sohn wird hingerichtet in Jerusalem, und sie fragt: Welche Ereignisse?“

„30 Jahre war ihr Sohn alt geworden, jetzt ist er tot. Arme Maria.“

Maria schaut die Frauen an:

„Ja, er war tot. Das war schlimm. Aber danach habe ich den Engel gehört“

„Das erzählen sich viele. Ich habe auch davon gehört. Ein Engel soll gesagt haben, er lebt.“

„Ach, Unsinn. Das gibt es doch nicht.“

„Maria, was ist mit deinem Sohn? Ist er tot? Ist er lebendig?“

Maria lässt den Wassereimer in den Brunnen. Langsam dreht sie am Rad, bis der Eimer wieder hoch kommt. Sie schweigt dabei. Sie gießt das Wasser in ihren Krug. Dann sagt sie:

„Groß und mächtig ist er. Er ist ein König. Ich habe es selbst gesehen, es stand über seinem Kreuz. INRI. Jesus von Nazareth, König der Juden.“

„Das war ein Spottvers. Maria, ein König war er nie. Ein König hat eine Krone, hat Soldaten, ein Königreich. Dein Sohn war Zimmermann.“

Maria stellt den Krug wieder ab:

„Ja, er war ein Zimmermann. Kann er dann kein König sein? Kann er keine königliche Würde haben? Ich sage dir: Schon damals in Bethlehem, gleich nach der Geburt, da kamen sie und fragten nach dem Friedenskönig. Weise Leute waren es. Sie haben es schon damals erkannt.“

Die Frauen am Brunnen blicken zu Boden. Sie haben die Geschichte schon öfters gehört.

„Ich habe den Eindruck, er war eher ein Arzt als ein König. Er hat geheilt. Den Blinden am Stadttor. Den Besessenen in den Bergen.“

„Unsinn!“ murmelt eine Frau leise, „kein Arzt. Ein Zauberer. Fünftausend Menschen macht er satt mit ein bisschen Brot und Fisch.“

„Niemals! Da war ein Trick dabei. Er hat die Leute hinters Licht geführt. Fast hätte man ihn gesteinigt. Er war ein Betrüger.“

Die Stimmen werden lauter: „Jawohl!“ - „Halt den Mund!“ - „Er war ein Gottessohn.“

Manche der Frauen ballen die Fäuste.

„Er war unser Diener“, sagt Maria.

Da drehen sich alle wieder zu ihr um.

„Er war unser Diener. In Jerusalem, am letzten Abend, da hat er Sklavenarbeit gemacht. Die Füße hat er uns gewaschen und gesalbt. Uns allen. Sklavenarbeit.“

Sie wischt sich über die Augen. Die Erinnerung lässt die Trauer in ihr wieder hochkommen.

„Er ist nicht nur eins. Er ist König und Diener. Kann man nicht beides zugleich sein? Ein guter König ist auch immer ein Diener. Er ist beides. Er ist der Gekreuzigte und der Auferstandene. Er ist der Sohn von Josef und mir - und von unserem Vater im Himmel. Und er ist noch viel mehr. Nur ein Betrüger, das ist er sicher nicht.“

Und Maria nimmt ihren Krug und geht.

JW